

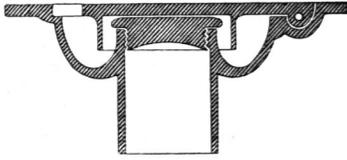
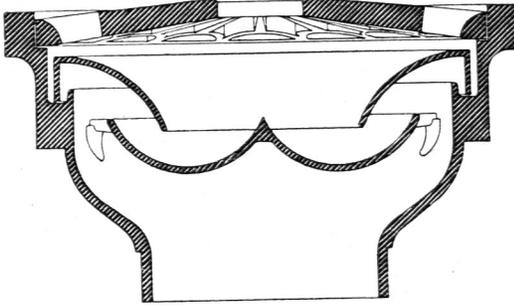
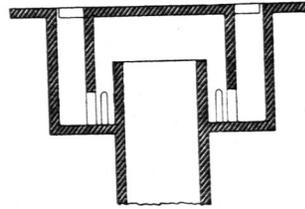
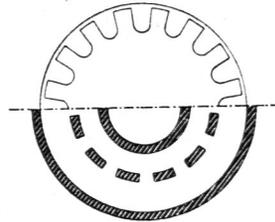
Fig. 74 ³⁵⁾.Fig. 76 ³⁵⁾.

Fig. 75.



1/5 n. Gr.



Glockenverschlüsse für Wasserfeine.

Sämmtliche Glockenverschlüsse haben den Nachtheil, daß sie nach Belieben abgehoben werden können, wodurch der Geruchverschluss vollständig aufgehoben ist.

Der bei den Abörten (in Kap. 16, unter b) noch vorzuführende selbstthätige Klappenverschluss von *Rogier-Mothes* findet für Küchenausgüsse bisweilen gleichfalls Verwendung.

Steht bei Küchenausgüssen ein Austrocknen des Wasserverschlusses oder ein Durchbrechen desselben zu befürchten, so sind die gleichen Vorkehrungen zu treffen, wie sie noch im 11. und 12. Kapitel ganz allgemein für Geruchverschlüsse aller Art vorgeführt werden sollen.

Schließlich mögen noch Anordnungen erwähnt werden, bei denen für gewöhnlich der Ausgufs nicht sichtbar sein soll. Fig. 72. zeigt einen in Frankreich vielfach angewendeten Ausgufs, der nach dem Gebrauche in ein in die Wand eingelassenes Gehäuse geklappt wird.

In Fig. 73 ist ein als Möbelstück ausgebildeter Ausgufs dargestellt, der nicht nur in Küchen, sondern auch auf Corridoren, in Aborräumen etc. aufgestellt werden kann. An das aus Steinzeug oder Gufseisen hergestellte Ausgufsbecken schließt sich ein bleierner Trog an, dessen Wandungen an die Holzhüllung sich anlegen.

b) Spüleinrichtungen.

In einfachen Haushaltungen dienen die Spüleinrichtungen nicht nur zum Reinigen der Gefchirre und des sonstigen Eßgeräthes, sondern auch zum Waschen und Putzen von Fleisch und Gemüse. Diese Manipulationen werden zum Theile in stehendem Wasser vorgenommen, weshalb die denselben dienenden, etwa in Tischhöhe anzuordnenden Vorrichtungen eine nicht zu geringe Tiefe und einen Ventilverschluss erhalten müssen. Da ferner das Vorhandensein von Zapfhähnen für kaltes und warmes Wasser über dem Spültisch erwünscht ist, soll derselbe auch mit einem

67.
Versteckte
Ausgüsse.

68.
Constructions
erfordernisse.

³⁵⁾ Glockenverschluss der »Deutschen Wasserwerks-Gesellschaft« in Frankfurt a. M.

Ueberlauf verfehen werden, damit bei etwaigen Defecten an den Hähnen oder, wenn dieselben aus Unachtsamkeit nicht geschlossen werden, keine Ueberfchwemmungen entstehen können.

Gleich wie bei den Küchenausgüssen ist auch bei den Spüleinrichtungen nothwendig, die benachbarten Wände und den Fußboden gegen das Spritzwasser zu schützen; auch wird die Anordnung eines Geruchverchlusses erforderlich, sobald sich der Spültisch nicht in einen Ausguß entleert oder nicht in anderer Weise gegen das Austreten übel riechender Gase aus dem Abflußrohr gesorgt ist.

69. Die Spültische werden gewöhnlich als rechteckige Tröge oder Grande mit Gestaltung. flachem Boden und erhöhter Rückwand, an der die Zapfhähne angebracht sind, gestaltet. In größeren Spül- oder Scheuerküchen werden die Spültische frei in dem Raum aufgestellt; alsdann erhalten sie ringsum gleich hohe Wände. Die Abflußöffnung des Troges wird entweder in einer der vier Ecken des Bodens oder an einer der vier Seitenwandungen, keinesfalls in der Mitte angeordnet, damit der Arbeitsraum dadurch nicht beeinträchtigt werde; der Boden des Troges erhält nach dieser Oeffnung hin entsprechendes Gefälle.

Aus gleichen Gründen, wie bei den Küchenausgüssen, ist es auch hier unzumuthig, den Raum unter dem Spültisch durch Holzverkleidungen abzuschließen.

Das Reinigen des Geschirres etc. zerfällt in drei Operationen: in das eigentliche Abwaschen, in das Abspülen oder Schwenken und in das Abtropfenlassen, einschließlic des Abtrocknens. Hiernach hat jede vollständige Spüleinrichtung aus drei correspondirenden Abtheilungen zu bestehen, die unter sich gleich gestaltet sein können und sämmtlich einen besonderen Wasser-Zu- und -Abfluß, eventuell auch einen besonderen Geruchverschluss erhalten müssen. Um beim Küchenpersonal die Reinlichkeit möglichst zu fördern, empfiehlt sich außerdem noch das Hinzufügen eines Waschbeckens. In so vollständiger Ausstattung werden indess nicht alle Spüleinrichtungen ausgeführt.

Nicht selten begnügt man sich mit zwei oder auch nur einer Abtheilung, ja, wie schon erwähnt wurde, nur mit einem gewöhnlichen Wasserstein. Im letzteren Falle muß das Abwaschen in einem besonderen (am besten hölzernen) Gefäße vorgenommen werden; alsdann wird das Geschirr über dem Wasserstein gespült und hierauf auf einem geneigt angeschobenen, mit Rinnen und einer Einfriedigung versehenen Brett (dem sog. Ablaufbrett) oder in einer flachen Bütte zum Abtropfen aufgestellt.

Häufig findet man ein Spülbecken mit einem Küchenausguß combinirt. Eine solche Anordnung wurde bereits in Fig. 69 dargestellt; andere Einrichtungen dieser Art sind in Art. 74 zu finden.

Kleinste Maße für ein Spülbecken sind etwa 50 cm Länge, 40 cm Breite und 15 bis 20 cm Tiefe; der obere Rand kommt häufig in Tischhöhe.

70. Um das Geschirr vor dem Zerschlagen thunlichst zu schützen, empfiehlt sich Material. für die Herstellung der Spülgrande ein etwas nachgiebiges Material. In dieser Hinsicht erscheinen Kasten aus Holz (Fichten- oder Tannenholz), mit Zink-, Blei- oder verzintem Kupferblech ausgeschlagen, am geeignetsten.

Am zweckmäßigsten erweist sich das Blei. In England verwendet man nach *Hellyer* Bleiblech von 34 bis 39 kg Gewicht pro 1 qm; wird viel heißes Wasser verwendet, so empfiehlt es sich, den Boden aus 49 bis 59 kg schwerem Bleiblech anzufertigen.

Für große Spülküchen und für größere Gefäße ist, feiner längerer Dauer wegen, eine Verkleidung mit Kupferblech, in den Wandungen 12 kg, im Boden 19,5 kg pro 1 qm schwer, vorzuziehen.

Außer den genannten Materialien werden auch Eisen, Marmor, Schiefer, gebrannte Thonwaare etc. benutzt; doch begünstigen solche Grade ihrer Härte wegen das Zerbrechen des Gefchirres.

Das in Fig. 81 dargestellte Spülbecken, welches in England vielfach gebräuchlich ist, ist aus weiß glafirtem Steingut angefertigt.

Wie schon angedeutet wurde, erfordert eine vollkommene Spüleinrichtung, daß jede ihrer Abtheilungen Zufluß von kaltem und warmem Wasser erhalte. Am einfachsten ist es, über jeder Abtheilung einen Zapfhahn der Kalt- und Warmwasserleitung anzuordnen; anstatt dessen kann man auch je zwei neben einander gelegene Becken durch eine über der Scheidewand aufgestellte Säule mit Schwenkhahn (nach Art der Toiletten-Schwenkhähne, siehe Kap. 5) mit kaltem oder warmem Wasser versorgen. In Fig. 52, S. 39 ist die Gesamtanordnung einer Kalt- und Warmwasserleitung, letztere mit Zuhilfenahme eines *Boilers*, wie solche für Küchen- und Spülzwecke häufig in Anwendung ist, veranschaulicht.

Ist eine Warmwasserleitung im Gebäude nicht vorhanden und kann auch in anderer zweckentsprechender Weise warmes Wasser dem Spülbecken nicht zugeführt werden, so ist unter einer Abtheilung desselben eine Feuerung herzustellen.

Was die Detailconstruktion der Spüleinrichtungen anbelangt, so seien zunächst einige größere Anlagen vorgeführt.

In Fig. 77 ist ein Spültisch mit drei Abtheilungen (in Aufrifs, Grundrifs und Querschnitt) dargestellt, wie solche gegenwärtig öfters in deutschen Kucheneinrichtungen zur Ausführung gelangen.

Dieselben werden sehr häufig aus Marmorplatten zusammengesetzt. Die Ventile können nach Art der in Fig. 66 dargestellten angeordnet werden; ein kupfernes Ueberlaufrohr kann dabei leicht in einer Ecke des Grades, nahe an der Abflußöffnung, angebracht und in das Abflußrohr, oberhalb dessen Siphon, eingeführt werden. Die marmorne Rückwand wird bisweilen in gleicher Höhe (1,5 m und darüber) wie die ringsum im Küchenraum herumgeführte Wandverkleidung mit Marmorplatten ausgeführt.

Die in großen Spülküchen frei aufgestellten Spülbecken werden aus Stein, wasserdichtem Mauerwerk oder Gufseifen hergestellt; die Abflußöffnungen erhalten ein conisches Ventil mit nach oben reichendem Rohr, das als Ueberlauf dient, und

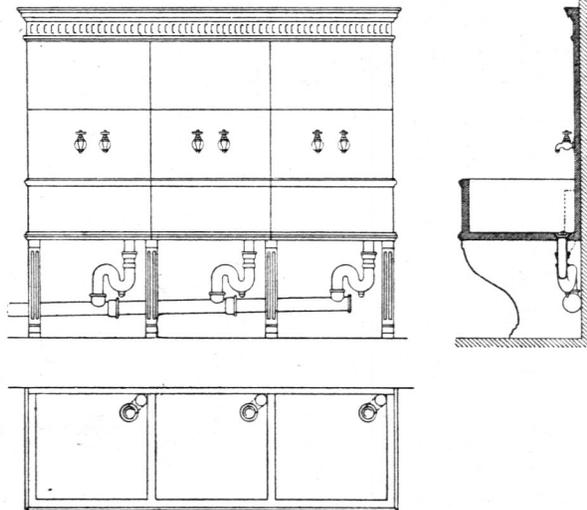
eine Umgitterung zur Abhaltung fester Stoffe vom Abflußrohr. Als Beispiel diene die in Fig. 78 dargestellte Spüleinrichtung aus der Spülküche der Irrenanstalt zu Neufstadt-Eberswalde³⁶⁾.

Dieselbe besteht aus vier rechteckigen steinernen Abtheilungen, die paarweise durch die Hähne *a* mit kaltem und durch die Hähne *b* mit warmem Wasser versorgt werden, und von denen jede ihre conisch

71.
Wasser-
Zuführung.

72.
Größere
Spül-
einrichtungen.

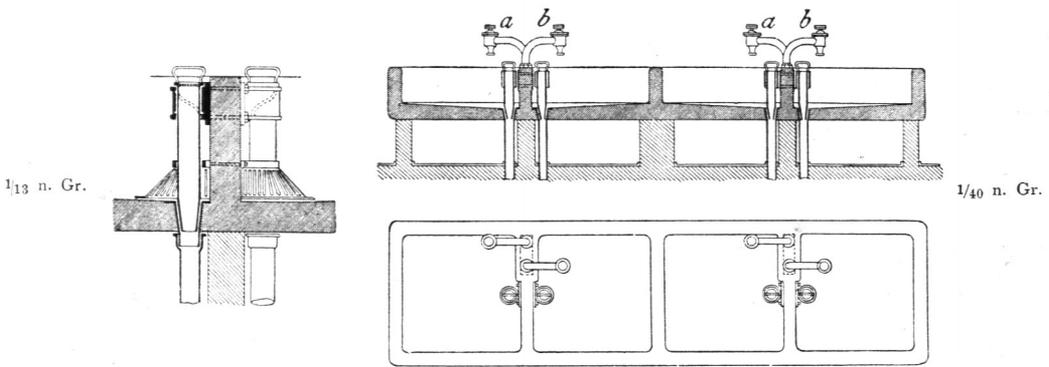
Fig. 77.



Spültisch. — 1/40 n. Gr.

³⁶⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1869, Bl. 13.

Fig. 78.

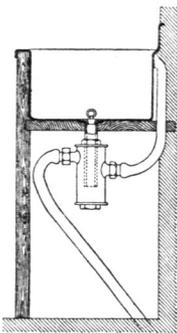
Spüleinrichtung in der Landes-Irrenanstalt zu Neufadt-Eberswalde ³⁶⁾.

ungitterte Abflusöffnung besitzt. Die zum Verschluss derselben und zugleich als Ueberlauf dienenden, unten conisch zulaufenden Rohre entsprechen im Princip den von *Jennings* für Badewannen, Toiletten und Spülbassins (siehe Fig. 80) angewendeten. Die hier zur Verwendung gekommenen unterscheiden sich von jenen in der Hauptfache nur durch die Art der Führung, die hier darin besteht, daß sich beim Drehen des Rohres ein an demselben angebrachter Stift in einer schraubenförmig laufenden Nuth des oberen Führungsrings bewegt und dadurch eine Hebung oder Senkung des Rohres verursacht.

In derselben Weise, wie die größeren Spültische, werden für größere Küchenanlagen Behälter aus Marmor oder Schiefer zum Waschen von Fleisch, Fischen, Gemüsen, Krebsen etc. hergestellt. Ein solcher Behälter, auch Wassergrand genannt, erhält 2 bis 4 Abtheilungen, jede mit Zufluss von kaltem und warmem Wasser, so wie mit Abflusrohr versehen.

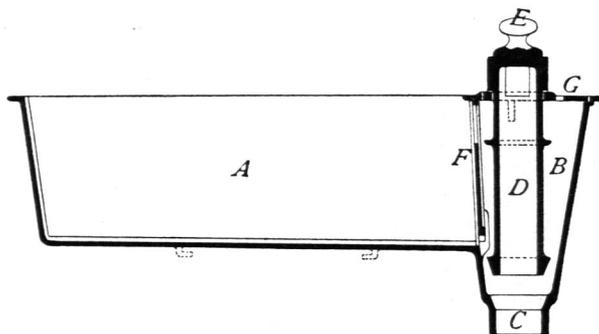
Ein kleineres, in England übliches Spülbecken, aus Holz zusammengefügt und mit Blei ausgefchlagen, ist durch den Querschnitt in Fig. 79 veranschaulicht. Dasselbe ist mit einem Seifen-Schlammfang und einem Ueberlaufrohr, welches in diesen mündet, versehen.

Fig. 79.



Spültisch mit Schlammfang. — 1/20 n. Gr.

Fig. 80.

Spülbecken von Jennings in London ³⁷⁾.

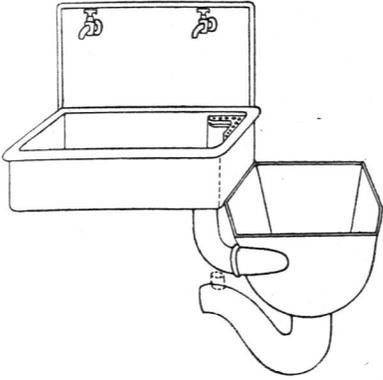
Das in Fig. 80 dargestellte Spülbecken rührt von *G. Jennings* in London ³⁷⁾ her und kann auch zu Waschzwecken und als Kinderbadewanne Verwendung finden.

Das Becken *A* wird aus Schiefer, Eifen, Thon, Holz oder anderen Materialien hergestellt; darin ist eine nicht ganz bis zum Boden reichende und herausnehmbare Scheidewand *F* eingefetzt, welche den

³⁶⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1869, Bl. 13.

³⁷⁾ D. R.-P. Nr. 3275.

Fig. 81.



Hollyer's Vereinigung von
Spülbecken und Küchenausguß.

Entleerungsraum *B* vom eigentlichen Becken trennt. In letzterem befindet sich die Abflußöffnung *C*, in welche sich das conisch zulaufende Ventilrohr *D* setzt, das mittels des Handgriffes *E* gehoben werden kann. Dasselbe ist oben mit einer Ueberlauföffnung versehen und wird durch kurze Leisten geführt.

Ist das Ventilrohr vollständig gehoben, so treten die Führungsleisten über den Deckel *G* und können auf diesem (durch Drehen des Rohres) aufgesetzt werden, so daß man im Stande ist, die Abflußöffnung beliebig lange offen stehen zu lassen, ohne den Handgriff *E* halten zu müssen. Der Deckel ist zu beiden Seiten des Rohres durchbrochen, um die von darauf gelegten Gegenständen (wie Seife, Schwamm etc.) abtropfende Feuchtigkeit zum Abfluß zu bringen. Soll der Raum *B* und das Ventilrohr gründlich gereinigt werden, so werden Deckel *G* und Wand *F* herausgehoben.

Außer der Anordnung in Fig. 69 mögen noch als weitere Beispiele für die Vereinigung von Spülbecken und Küchenausgüssen die Anlagen in Fig. 81 bis 83 dienen.

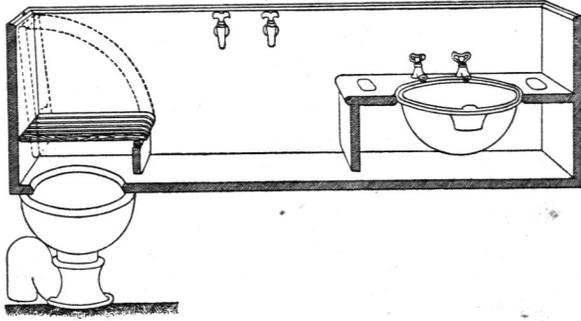
Bei der Einrichtung in Fig. 81 wird das Spülwasser aus dem Spülbecken in den Küchenausguß geführt und zum Spülen des letzteren mit verwendet.

Die Anordnung in Fig. 82 und 83 rührt von *G. Jennings* in London her. In einem größeren Behälter von Holz, besser von Marmor oder Schiefer (geschliffen oder emaillirt), ist der mittlere Theil zum Spülen des Geschirres etc. bestimmt; an der einen Seite befindet sich ein Waschbecken, an der anderen ein Ausguß und über diesem ein aufklappbares Brett, worauf die gespülten Geschirre behufs Abtropfens aufgestellt werden können.

Durch das Weglassen des Waschbeckens kann diese Einrichtung vereinfacht werden.

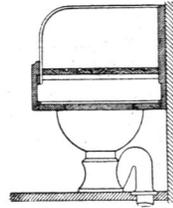
Noch einfacher ist die Construction in Fig. 84, welche zum Theile in einer Wandnische untergebracht ist. Das Spülen des Geschirres in stehendem Wasser ist bei dieser und der vorhergehenden Einrichtung selbstredend nicht möglich.

Fig. 82.



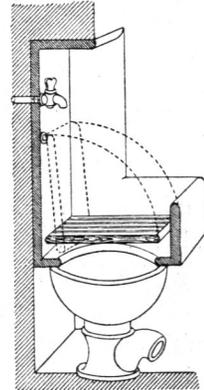
Spüleinrichtung
von *G. Jennings*
in London.

Fig. 83.



74.
Vereinigung
mit Küchenausgüssen.

Fig. 84.



75.
Allgemeines.

4. Kapitel.

Einrichtungen zum Reinigen der Wäsche.

VON ERWIN MARX.

Das Reinigen der Wäsche kann entweder in den Haushaltungen selbst vorgenommen werden oder außerhalb derselben in privaten oder öffentlichen Wasch-